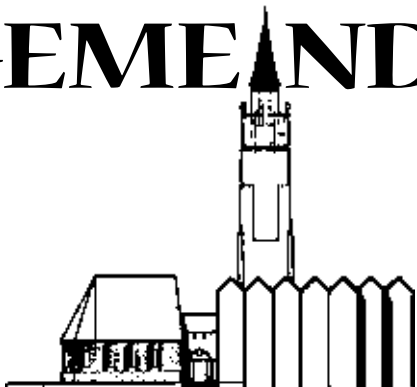


GEMEINDEBRIEF



EV.-LUTH.
KIRCHENGEMEINDE

JEVER

SEPTEMBER, OKTOBER, NOVEMBER

Aus dem Inhalt:

Dienet einander	3
Impressionen (Kreiskirchentag) . . .	5
Familienfreizeit	6
Mit Kindern durch die Kirche . . .	9
Aus Wiefels	11
Fairer Handel, gerechte Preise . . .	13
Termine	15

„Brot zum Leben“

Was brauchen wir zum Leben? Brot, das unseren Hunger, und Wasser, das unseren Durst stillt. Doch nicht nur der Körper verlangt sein Recht, sondern auch der Geist. Denn zu den Grundlagen unseres Lebens gehört auch Lernen zu dürfen . . . für ein Leben auf eigenen Füßen. Oder als ein ganz wichtiges Geschenk unseres Schöpfers. Gemeinschaft erleben, Nähe und Geborgenheit spüren von Familie, Freunden, Partnern.

„Unser tägliches Brot gib uns heute“ - für die Erfüllung dieser Bitte aus dem „Vater unser“ sind wir mitverantwortlich, ganz konkret und jeden Tag. Ob uns das gelingt, hängt davon ab, ob wir zum Teilen und zum Verzicht bereit sind. Und uns einsetzen für alles, was recht ist.



Auf den Straßen von Lomé/Togo

Informationen zum Projekt

Togo gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Die Kinder leiden besonders unter der bitteren Armut. Das Einkommen der

Eltern ist oft so niedrig, dass es für das Überleben der Familie kaum reicht. Erst recht fehlt das Geld für Schulbücher und Hefte für die Kinder. Statt zur Schule zu gehen, verbringen viele Kinder den ganzen Tag auf der Straße. Dort betteln sie



oder verdienen sich etwas Geld als Schuhputzer oder Straßenverkäufer.

Vor allem die Metropole Lomé übt einen besonderen Reiz aus. Laut einer Schätzung von UNICEF leben 50000 Kinder in Lomé in einer schwierigen Situation: Es gibt Kinder, die abends wieder nach Hause zurückkehren. Doch viele können von ihren Eltern nicht mehr versorgt werden. Sie übernachten am Strand, unter den Dächern der Marktstände oder legen sich einfach am Straßenrand ab.

„CLORED“ kümmert sich seit 1995 um Straßenkinder. Das Zentrum liegt in der Metropole Lomé. Eine Zweigstelle, die so genannte „Antenne“, befindet sich im Herzen des Großmarktes der Hauptstadt. Denn hier lebt die Mehrzahl der Straßenkinder.

Von der „Antenne“ werden erste Kontakte zu den Kindern geknüpft. „In der Antenne“ versuchen wir, durch Gespräche den Kindern wieder Lust am Leben zu ver-

mitteln und ihre Würde zu stärken“, so Ben Dewouna, Direktor bei CLORED. Genauso wichtig ist der Besuch bei den Eltern der Kinder oder den allein erziehenden Müttern. Trotz finanzieller Notlagen müssen die Eltern lernen, sich um ihre Kinder zu kümmern.

Ist der erste Kontakt geschafft und Vertrauen hergestellt, führt der zweite Schritt in das Zentrum CLORED: Hier haben Schulabbrecher die Möglichkeit, ihr Schulwissen so weit nachzuholen, dass sie wieder eine Schule besuchen können. In dieser Phase wird immer eng mit den Müttern zusammen gearbeitet.

„CLORED“ hat vor, in der jetzigen Finanzierungsphase ca. 240 Straßenkinder mit der Anlaufstelle „Antenne“ bekannt zu machen. Ungefähr 140 Kinder werden im Zentrum „CLORED“ aufgenommen. Dort werden die Straßenkinder unterstützt, damit sie wieder zurück zur Familie gehen können.



Brot-für-die-Welt-Fest - Straßenkinder in Togo

**7. Dezember 2003 / 2. Advent
Arbeitskreis „Brot für die Welt“
versucht neue Akzente zu setzen**

Afrikanische Spiele, Spezialitäten, kreatives Gestalten und Musik sollen helfen, das Projekt „Straßenkinder in Togo“ lebendig werden zu lassen. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe. Wir suchen und sammeln: Naturmaterialien (getrocknetes Schilf, Gräser, ungesponnene Schafswolle, Stoffreste, geschälte Baumrinde, Steine und Muscheln), Lederreste, Kronenkorken (Musikinstrumente), leere Kokoschalen, leere Konservendosen (runde und eckige Dosen). Weitere Ideen und auch Ihre Mithilfe sind bei uns Jederzeit willkommen. Sammelstelle: Ev. Gemeindehaus am Kirchplatz 13. Ansprechpartnerin: Ellen Steinke, Kirchenbüro, Telefon 04461/93380.

Zum Ewigkeits-sonntag

Es wird Stille sein und Leere.
Es wird Trauer sein und Schmerz.
Aber es wird auch dankbare
Erinnerung sein,
die wie ein heller Stern
die Nacht erleuchtet,
bis weit hinein in den Morgen.

Dienet einander... oder wie man Pfingsten leben kann

Sicher kennen Sie alle die Geschichte, die zu Pfingsten oft gelesen wird. Es geht hier um den Bau einer Gemeinde. Die Geschichte steht im 1. Brief des Paulus Dort heißt es:

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller ...“ und es folgt eine Aufzählung der unterschiedlichen Begabungen, die Gottes Geist in einem jeden von uns wirkt.

Aber, haben Sie das schon mal gelebt? Oder besser er - lebt? Oft scheinen uns die biblischen Texte abstrakt oder theoretisch. Sie sind aber erlebbar.

Wovon ich rede? Von der Ausstellung **„Frauen gestalten Frauengestalten“**, die vom 22. Juni bis 13. Juli 2003 in der jeverschen Stadtkirche zu sehen war.

Hier wurden exemplarisch für so viele unterschiedliche Lebensgeschichten von Frauen in den vergangenen 2000 Jahren 12 Frauenfiguren der Geschichte in Form von Skulpturen ausgestellt. Diese Skulpturen wurden von Studentinnen der Evangelischen Fachhochschule Hannover mit ihrer Professorin Christiane Burbach und der Pastorin Susanne Wendorf von Blumröder ins Leben gerufen und waren schon auf der Expo in Hannover zu sehen. Die Studentinnen hatten Masken von ihren eigenen Gesichtern, Händen und z. T. auch Füßen in Gips genommen und aus Drahtgestellten lebensgroße Figuren erstellt. Jede Studentin nahm sich einer ausgewählten Frauenfigur an und erarbeitete einen Lebenslauf, der auf Plakatwände gezogen wurde und die Besucher entspre-

chend informierte. Diese Ausstellung war ursprünglich nicht für eine „Wanderschaft“ gedacht, fand jedoch so viel Anklang, dass sie seit ihrer Entstehung 1996 an nunmehr unzähligen Orten gezeigt wurde. So auch in Jever.

Mit der Organisation einer Ausstellung sind enorm viele große und kleine Arbeiten verbunden. Als Frau Voß diese Ausstellung für Jever gewonnen hatte, begann sie ihre Ideen umzusetzen, indem sie sich zunächst einige Helfer/innen suchte. Gemeinsam wurden die Vorbereitungen und auch das Rahmenprogramm für die

Ausstellung erstellt. Es wurden Referate verteilt. Jede Frau konnte nach eigenem Wunsch eine der Ausstellungsfiguren näher vorstellen. Da es keine Vorgaben zu Rahmen und Gestaltung der jeweiligen Referate gab, entstand eine bunte Vielfalt und Lebendigkeit. Z.B. gab es musikalische Untermalungen durch Angela Dohmen und Roland Legantke, eigens für Gesänge von Hildegard von Bingen gründete sich aus der Stadtkantorei eine Schola, die uns einige Antiphonen der Mystikerin vortrug (ich hoffe noch immer darauf, diese noch einmal hören zu können), es



Auch viele Jugendliche besuchten die Ausstellung „Frauen gestalten Frauengestalten.“



gab Hildegard Kekse, die von Frau Andrae nach einem Originalrezept gebacken und zur Kostprobe angeboten wurden. Auch ein Referat zu modernem Familienrecht als Verbindung des Lebens von Elizabeth Fry, die sich um inhaftierte Frauen in England (um 1840) kümmerte zu heutigen gesellschaftlichen Problemen war zu hören, ebenso wie das Hinneinnehmen in die Tiefe des Gebetes der Mystikerinnen, die Wirkung von Bildern und Symbolen. Die täglich geöffnete Ausstellung zog sehr viele Besucher/innen an, die sich oft bewegt in das ausliegende Gästebuch eintrugen. Viele Schüler- und Kindergruppen kamen her und hatten je nach Alter die

Möglichkeit, sich an Hand eines Quiz' mit den ausgestellten Figuren auseinanderzusetzen oder einfach die jeweiligen Haltungen der Damen nachzuahmen. Zwei kleinere Jungen setzten sich neben Héloïse und nahmen die Atmosphäre um sie herum sehr genau wahr. Andere saßen hinter den betenden Beginen und ließen sich von ihnen mitnehmen. Zwei Pfadfindergruppen legten sich in Profeßhaltung bäuchlings mit ausgestreckten Armen vor dem Altar auf den Boden und spürten der Gebetshaltung der Klara von Assisi nach. Die Atmosphäre in der Kirche hatte sich seit der Anwesenheit der Ausstellungsfiguren deutlich geändert; sie war lebendi-

ger geworden, geheimnisvoll dazu. Viele Menschen ließen sich berühren von der Kraft, dem Durchsetzungsvermögen und Selbstbewußtsein, dem Mut und der Hingabe der ausgestellten Frauen. Viele schöpften ihrerseits Kraft und ließen sich hineinnehmen in die Tiefe des Glaubens, der durchweg spürbar war.

Ich bin überzeugt, durch den Geist Gottes, der in dieser Ausstellung und allem was damit zu tun hatte deutlich wirkte, konnten die so unterschiedlichen Begabungen der einzelnen Mitarbeiter/innen zur Entfaltung kommen. Somit wurde diese Ausstellung zu einer großen Freude und Bereicherung aller. Dieses Erlebnis wird viele von uns sicher noch lange begleiten, wir werden uns gerne erinnern und ich glaube, wir sind offener geworden, jede und jeden mit den eigenen Talenten zum Einsatz und damit zur Wirkung kommen zu lassen.

Das, liebe Leserinnen und Leser meine ich, wenn ich behaupte Pfingsten ist (er-)lebar.
Petra Hülsebus

Wer hat Lust?

Ob Frau, ob Mann, ob jung, ob alt, wer hätte Lust, ehrenamtlich in unserer Leihbücherei zu arbeiten? Durch Anleitungskurse erlangt man schnell das Wissen um die Dinge. Es braucht eigentlich nur den Willen, etwas tun zu wollen. Der Lohn ist, mit Menschen zusammen zu kommen und sinnvolle Arbeit zu leisten. Hätten Sie Lust? Melden Sie sich einfach im Kirchenbüro.

Impressionen vom Kreiskirchentag in Jever



2. Familienfreizeit; diesmal an der Müritz (in Mecklenburg-Vorpommern)

Es liegt mitten im „Naturpark Müritz“, unser Ziel: das Ferienzentrums Zartwitz. Aber, es entzieht sich uns; will scheinbar nicht so schnell entdeckt werden. Und so irren wir, gewöhnt an Straßenschilder oder Navigationssysteme, auf Plattenwegen und atemberaubenden Sandwegen durch den Wald. Manfred muss seine Fahrräder aus dem Träger nehmen, da der Fahrradgepäckträger dauernd aufgesetzt. Und außerdem: In so einer Sandwüste kann man doch kein Fahrrad fahren. Wo sind wir da bloß wieder gelandet?

Natürlich finden wir unser Ferienzentrums irgendwann, werden freundlich begrüßt und beziehen die zwei Holzhäuser mit ihren je vier Wohneinheiten mit Etagenbetten. Rüdiger verteilt die „Mückenlampen“ um wenigstens im Schlaf einigermaßen geschützt zu sein vor dieser Plage. Die erste Nacht ist ziemlich schlaflos, weil die Stiche an den Füßen zu massiv sind. Am nächsten Morgen erstellen wir eine Rangliste; ich liege mit 26 Mückenstichen auf einem Fuß mit in der Spitze.

Der See, an dem wir uns wännen, versteckt sich hinter einem breiten Schilfgürtel und ist zum Baden nicht geeignet. Die Kinder und unsere beiden Hunde finden allerdings eine Stelle zum Plantschen, was für ein Glück.

Wir Erwachsene baden auch; in Mirow. 10 Kilometer durch den Wald, auf Sandpiste: herrlich. Das Wasser ist klar und angenehm kühl, es ist nicht zu voll und die Kinder entdecken einen kleinen Laden, in dem man Pommes frites kaufen kann. Nichts Besonderes, sollte man meinen!? Doch: Diese Pommes sind es wert noch einmal deutlich genannt zu werden. Ich habe nämlich noch nie solch leckere Frit-

ten gegessen. Und warum? Das Ehepaar, das diesen kleinen Imbiss führte, wird mit seiner Arbeitsweise nicht reich werden, aber es hinterlässt Kunden, die sich beim nächsten Mal auch wieder bereitwillig 30 Minuten oder mehr in die Warteschlange stellen, nur um diese Köstlichkeit zu erwerben. Keine Massenproduktion, jede Portion einzeln zubereitet, kleine Hitze, ausführlich gewürzt. Und die Kunden in der Schlange merken, dass sie sich beim Warten auch unterhalten können. Warum das wohl sonst nicht geht?

Rüdiger spricht in seiner sonntäglichen Andacht über die Freude des Schenkens, des Teilens eines voll beladenen Tisches, Gastgeber zu sein für die, die sonst nie eingeladen werden. Ich frage mich, welche Menschen er damit wohl erreicht? Sind es die Hektiker, wie wir sie aus unserer Umgebung kennen, oder die, die sich solch einer Lebensführung bewusst entziehen? Da fällt mir ein: In der Ruhe liegt die Kraft. Viele scheinen das gar nicht mehr zu wissen.

Ich finde diese Ruhe! Ich sitze auf dem Fahrrad und durchstreife den Nationalpark, mit Buddy, meinem Hund. Warme Kiefernluft, durchdrungen vom Duft moderner Holz und von Pilzen umschmeichelt die Sinne. Der Anblick einer sich selbst überlassenen Natur auf leichten Hügeln macht zufrieden, gibt Ruhe und Andacht: Warum sind die anderen nicht hier? Hier ist all das, was sie suchen.

Eine Wassertour mit Ruder- und Paddelbooten mit allen Teilnehmern gerät zur Tortour, weil 10 Kilometer erstens sehr lang sind und zweitens nicht alle mit den Besonderheiten des Ruderns oder Pad-

delns vertraut sind. Einige fahren auf dieser Strecke 13 oder 15 Kilometer, sind vermeintlich am Ende ihrer Leistungsfähigkeit bzw. -willigkeit, lassen sich mit dem Auto zurück fahren. Ja, das Leben außerhalb der gewohnten Bahnen ist schwer.

Waren, der Hauptort an der nördlichen Müritz ist schön; nicht nur zum Baden.

Neubrandenburg kann man gesehen haben, muss man aber nicht unbedingt. Obwohl Anna, Laura und Holger gerade hier ihr persönliches Highlight erleben: Deutschlands größte Gokart-Bahn.

Gustav und Brigitte nehmen alle Kinder mit nach Malchow, zu den Adlerhorsten. Michaela animiert die Kinder zum Malen wunderschöner Bilder. Das Lagerfeuer, das Stockbrot-Backen, der Tanzkurs im Freien; alles außergewöhnlich, aber schön. Beim Tanzen drücke ich mich etwas, schaue lieber den Kinder zu, die einen Hexentanz um das Lagerfeuer herum kreieren. Es ist einfach nur schön. Wohin es wohl im nächsten Jahr geht?

Christiane und Rainer Pelz

Herausgeber: Gemeindegemeinderat der ev.-luth. Kirchengemeinde Jever.

Redaktion: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Fotos: Seite 1, 2, 5, 9: Archiv; Seite 3, 4: Hülsebus; Seite 8: Schoon, Seite 10: H. van Lengen, Seite 11: Sandmeier / Privat

Druck: Brune-Mettcker, Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Jever.

Internet-Adresse:
<http://www.stadtkirche-jever.de>

Mein liebstes Bibelwort

Die Bibel ist wie eine große Schatzkammer, in der Tausende von kostbaren Juwelen aufbewahrt werden. Aus solcher Fülle aber den allerschönsten Stein herauszufinden, erscheint mir, offen gestanden, unmöglich. Je nach Situation und innerer Verfassung ist mir mal dieses, mal jenes Bibelwort besonders lieb.

Unter diesem Vorbehalt habe ich mich für ein Wort des Völkerapostels Paulus entschieden:

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ (Röm. 15, 7).

Paulus hat diese Mahnung an die Gemeinden in Rom gerichtet, in denen es offenbar zu Spannungen zwischen Judenchristen und Heidenchristen gekommen war. Doch auch 2000 Jahre später hat das Wort nicht an Aktualität und Bedeutung verloren. Heute möchte man den über die Frage einer ökumenischen Abendmahlsfeier streitenden Kirchen zurufen: Nehmt einander an, führt einen ernsthaften interkonfessionellen Dialog in dieser Sache und springt dann über euren Schatten! So

tragt ihr vor aller Welt zu Gottes Lob und Preis bei.

Aber das Bibelwort kann auch auf die Beziehungen von einzelnen Menschen angewendet werden. Nicht zufällig ist es auch heute noch ein beliebter Trauspruch. Paulus hat uns Jesus als Vorbild für die Annahme anderer Menschen empfohlen. Jesus ist auf die Menschen zugegangen, auch und gerade auf die enttäuschten, verbitterten, im Leben zu kurz gekommenen. Er hat ihnen signalisiert: Du bist für mich wichtig, ich will dich verstehen, ich nehme dich so an, wie du bist.

Weil Jesus uns angenommen hat, sollten auch wir einander annehmen und damit zu Gottes Lob und Preis beitragen. **Enno Schönbohm**

Machen Sie mit!

Sicher haben auch Sie eine bestimmte Stelle in der Bibel, die Ihnen etwas bedeutet. Schreiben Sie doch auch einmal für die Rubrik „Mein liebstes Bibelwort“ Sie können Ihren Beitrag im Kirchenbüro abgeben.

Igel Ilex

Letzt' Jahr harr dat in November all düchtig froren, wehr iiskohlt. Us Deern kehm van' School, un harr een lüttjen Igel mitbrocht. Ick meente in' erst Moment, so lüttjet is dat Tier nich, de söcht een Platz för sien Wintersloop, bring üm man dor hin, woher du üm funden hest! Nee, meente Diana, de Igel leep ümmer in' Kreis, un de hett ook wat in'n Ohr sitten. Papa müss ook mit ünnersöken, ick meente, dat is de Ohrmuschel.

Nee, meenten mien beiden Fachlüe, denn müss dat bi beide Ohren glik utsehen. Na ja, dat müss ich insehen. Ich hebb dat Tier denn erst mal richtig bekeeken, nee, wehr doch nich väl Gewicht an, un ganz gesund wehr he ook nicht. Na ja, Stunn loter seeten Diana un ich mit „Igel Ilex“ in' Kleintierpraxis. Wi hebbt för Katten un Hund een ganz nette, düchtige Tierärztin, de behandelt all, wat kreucht un fleucht. Un de stellte fast, dat de lüttje Igel een Zeck in' t Ohr sitten harr, de denn Gliekgewichtssinn stören de. Un dorvan harr he all lang nich mehr richtig freeten kunnt un wehr to licht, üm dör den Winter to kommen.

Un so harr ich 6 Weeken een Logiergast. Diana kunn am besten mit Ilex, se harr üm up' Schoot, un luut schmatzend verputzte he sein Kattenfoor. Up ehre Stimm reagierte he ümmer. Aber afmesten drüff ick dat Tier, un dat stunk ganz fürchterlich...! Ick harr üm in Duschkabin insperrt (wi hebbt 2 Bodezimmer), aber ruck-zuck kunn he de Döör an' Siet schuben, un denn rennte he überall rüm, un mokte Krach, un lüttje Hopen mokte he ook! 6 Weeken hebbt wi ümm binnen hat, denn harr he sein Gewicht un denn kehm he in Holtschuppen to Wintersloop.

In Vörjohr wehr he denn verschwunden, un wi meent, in Sömmer hett he us mit Familie besöcht.

Monatspruch November:



*Das Gras verdorrt,
die Blume verwelkt,
doch das Wort unseres Gottes
bleibt in Ewigkeit.*

Jesaja 40, 8

Leinen los...

...hieß es für 20 Jugendliche aus den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden im Jeverland, die sich vom 14. bis 21. Juli auf Segelfreizeit rund um die holländischen Gewässer begaben. Bei Sommerwetter und gutem Wind ging es vom friesischen Ort Lemmer am Ijsselmeer in Richtung niederländische Nordseeküste. Nach einem Aufenthalt auf der Insel Terschelling wurden die Orte Harlingen und Enkhuizen angelaufen. Neben dem Segeln auf dem Traditionssegler „Onderneming“ erfreuten sich die Teilnehmer auch an dem Freizeitprogramm, welches ein vierkpfiges Betreuersteam um Diakon Fredo Eilts organisierte.

H. Schoon



Sind wir wirklich so?

Kürzlich war ich in einem größeren Verbrauchermarkt einkaufen. Als ich zum Parkplatz ging, um meine Sachen zu verstauen und nach Hause zu fahren, bemerkte ich, einen jungen Mann, der verschiedene Leute ansprach.

Mehr im Unterbewusstsein registrierte ich, dass sich alle kopfschüttelnd abwandten. Als ich losfahren wollte, klopfte er an meine Scheibe, ob ich Richtung Fliegerhorst fahren würde, sein Kumpel, mit dem er sich verabredet hatte, hätte ihn versetzt, und er wäre in Zeitnot.

Nun kann ja kein Mensch behaupten, dass Wiefels vom Wal-Mart aus unbedingt am günstigsten zu erreichen ist, wenn man über Upjever führt, aber kumpelig wie ich bin, ließ ich ihn einsteigen.

Er war ärgerlich über seinen Freund, aber das wäre „typisch norddeutsch“. Er kam aus Koblenz, und da wäre so was nicht vorgekommen. Dort würde man keine bse Antwort bekommen, wenn man

höflich fragt, ob man mitgenommen werden kann, hier in Friesland würde jeder nur an sich denken, alle wären so stur und auch bei seinen Kameraden und in der Stadt würde er schwer Anschluss finden. Bei ihm zu Hause würde einer dem anderen helfen.

„Hallo,“ fragte ich, „was mache ich denn gerade, obwohl ich durch und durch norddeutscher Friese bin???“ Da musste er doch lachen.

Na ja, ich wäre eine rühmliche Ausnahme, aber sicher würde mein Mann beim Bund arbeiten???

Das tut er nicht, und trotzdem fand er es auch ganz in Ordnung, dass ich den Umweg gemacht habe.

Wenn ich jetzt irgendwo Urlauber mit einer Radwanderkarte sehe, spreche ich sie grundsätzlich an, um zu zeigen, dass Friesen, wenn sie denn wollen, auch ganz hilfsbereit sein können...!

Hella Mammen

September

(oder: Spätsommer)

September bringt Erinnerungen, meist is de Smmer all verklungen. Warm schient de Snn noch wer Dag, doch kohlt un länger is de Nacht.

Dat Gras is nich mehr ganz so grn, de Blomen nich mehr ganz so schön. Denn gifft dat noch 'n poor Dag Regen für de Aarnt noch mol een Segen.

Dat Wassen wat nu sinniger, Snnenschien 'n beten weniger. de lttjen Swolken könnt nu fleegen denn warmen Süden bold entgegen.

Denn hier wat dat bold kolt un gries, de Harwt de kummt nu ganz gewiß. Doch noch is't buten wunnerbor, de Nacht de is so stirnenklar.

Un is dat morgens nebelig denn wiest de Harwt sien eerst Gesicht. de schönste Smmer mütt verrinnen doch dagswer kann de Snn gewinnen.

Mit Kindern durch die Stadtkirche

In Jever – und auch im Kreis – hat sich unsere Kirchengemeinde an den zahlreichen Veranstaltungen zum Kinderferienpass beteiligt. So kam es, dass ich mit einer Gruppe von 6- bis 8-Jährigen die Kirche eroberte. Schon beim Rundgang außen herum fanden die Kleinen eine Sonnenuhr ohne Zeiger, fragten nach der Leiter, die auf dem Eingangsdach steht, entdeckten die Grabplatte Remmer von Seediels und merkten, dass man sowohl über Treppenstufen gehen als auch mit dem Rollstuhl in die Kirche kommen kann. Noch interessanter war der Innenraum. Die gute Akustik erlaubte es, dass in jeder Ecke eine Gruppe stehen konnte, und man sich gut ohne Hilfsmittel verständigen konnte.

Der Gang nach vorne vor den Altar endete zunächst an den Stufen – bis hierher und nicht weiter – doch weil wir eine Erkundungsgruppe waren, durften wir auch um den Altar gehen. Vorsichtig das Kreuz berühren gab die Erkenntnis, dass es aus Stahl gearbeitet wurde. Lena bemerkte: „es hat aber Rillen wie das Holzkreuz von Jesus.“

Den Taufstein kannten einige Kinder von Geschwisteraufen: die meisten wussten, dass auch sie hier getauft worden sind.

Am Meditationsleuchter entzündeten wir jeder eine Kerze. Mit Hilfe kamen auch die Bitten: „Für Oma Erika, die gestorben ist.“ „Für meinen Papi, der heute krank ist.“ „Für Liesel, die in Urlaub ist, dass sie heil wiederkommt.“

Die Kinder durften auch auf die Kanzel steigen, um einmal den Blick zu haben, den sonst nur der Pastor hat, - auch wenn die kleinen Stupsnasen kaum über die Brüstung reichten. Einmal mit dem Finger

in die Schalllöcher fühlen, einmal die Kristallstücke der Fenster berühren, zählen, wie viele Schritte der Raum lang und breit ist, alles neue Eindrücke, die den Kleinen die Kirche vertrauter machen sollten. Leider konnte ich die Orgel nicht erklingen lassen; das bleibt für nächstes Jahr.

Als ich schon im Gemeindehaus bei der Vorstandssitzung war, kam ein Steppke mit seiner Mutter zurück. „Wann kann man die Zahlen sehen?“ Verdaddert musste ich meine Gedanken sortieren, ehe mir einfiel, dass wir ja auch die Ritzen gesehen haben, in die der Küster die Liedzahlen schiebt. Und die kann man sonntags beim Gottesdienst sehen! Also: Bis Sonntag beim Gottesdienst! **Verena Voß**



MUSIK IN DER STADTKIRCHE

September 2003

Sonnabend, 27. 9. 20.00 Uhr
GOSPEL-KONZERT des Gospel-Projekts Jever, Leitung: Dirk Hauenschild

Musik aus der Zeit der Fernen Fürsten

Oktober 2003

Sonnabend, 25. 10. 20.00 Uhr
Konzert für Flöte, Tenor und Cembalo „MUSIK AUS DER ZEIT DER FERNEN FÜRSTEN“ Britta Hauenschild (Bad Gandersheim), Dirk Hauenschild (Jever) und Anke Hauenschild (Göttingen) Eintritt: 8,- (ermäßigt 5,-)

November 2003

Sonnabend, 29. 11. 20.00 Uhr
Weihnachtskonzert: J. S. Bach, Weihnachtsoratorium, Teile I-III „MUSIK AUS DER ZEIT DER FERNEN FÜRSTEN“ Stadtkantorei, Solisten, Barockorchester L'Arco, Hannover, Leitung, Dirk Hauenschild Eintritt: 7,- bis 16,- (erm. 3,50,- bis 8,-), numerierte Plätze, Vorverkauf ab 15.11.03

Sonntag, 30. 11. 17.00 Uhr
Weihnachtskonzert: J. S. Bach, Weihnachtsoratorium, Teile I-III „MUSIK AUS DER ZEIT DER FERNEN FÜRSTEN“ Stadtkantorei, Solisten, Barockorchester L'Arco, Hannover, Leitung, Dirk Hauenschild. Eintritt: 7,- bis 16,- (erm. 3,50,- bis 8,-), numerierte Plätze, Vorverkauf ab 15.11.03

Grüße aus Australien schickte uns zum Osterfest die „Butenjeveraner“ Hans-Herbert und Hilde van Lenggen

Liebe Mitarbeiter von
Kirche in Giso,
Wir wünschen Ihnen ein
fröhliches Osterfest mit recht
viel Sonnenschein von Ihrer
Ihnen Familien.
Gleichzeitig möchten wir
uns auch für die Leiter.
Leitung der Gemeinde bitten,
bedanken, die hier immer
mit großer Geduld leben
und auch unsere Wün-
den hier überlassen.
Mit herzlichen Grüßen
Ihr Hans-Herbert & Hilde
van Lenggen



**Donnerstags-
Gespräche 2003**

An jedem dritten Donnerstag
im Monat - 20.00 Uhr - im
Gemeindehaus am Kirchplatz 13

18. September

Wandern auf dem Himmelspfad
Der Jacobsweg durch Nordspanien
Lindi Becker, Wittmund

9. Oktober

Frauen und die Wohnungslosigkeit
Dipl.-Sozialpädagogin Renate Pieper,
Hannover

20. November

Hiobsbotschaften - Hiobs Botschaft
Pastor Rainhard Rittner
Oldenburg

Informationen: Irmgard von Maydell,
Alexanderstraße 25, Tel. 28 05

**Am 26. Oktober endet die
Sommerzeit. Die Uhren wer-
den um 3.00 Uhr wieder um
eine Stunde zurückgestellt.**

Neue Gruppenleitung in Wiefels

11 Jahre lang hat Nadine Sandmeier bei der Kindergruppe Wiefels mitgearbeitet. Nach der Konfirmation wurde sie, wie die meisten in Wiefels, Helferin bei der Kinderkirche und nach der Teilnahme an der Jugendgruppenleiterausbildung Mitarbeiterin. Als im Herbst 1996 Helma Deppermann (ehem. Winkler) schwer erkrankte, hat sie die Gruppe übernommen und mit mehreren Jugendlichen zusammen selbstständig geleitet. Aus dem Kindergottesdienst wurde nach einigen Jahren die Kinderkirche und seit zwei Jahren die Kindergruppe „Kleistermonster“. Aus zeitlichen Gründen gibt sie

nun die Kindergruppe in die Hände von Jennifer Weiß und mehreren jüngeren Mitarbeiterinnen, die schon einige Jahre in der Gruppe mit machen. Die Arbeit hat Nadine Sandmeier immer sehr viel Spaß gemacht und auch deshalb hat sie vor zwei Jahren noch eine Ausbildung zur Erzieherin begonnen um ihr Hobby zum Beruf zu machen. Auch wenn der Abschied schwer gefallen ist, so weiß sie, dass die „Kleistermonster“ in guten Händen sind. Nadine Sandmeier wird zwar nicht mehr die jeden Freitag in der Pastorei stattfindenden Gruppenstunden der Kleistermonster leiten, aber dennoch

bei verschiedenen Aktionen mithelfen. Außerdem leitet sie weiterhin die seit einigen Jahren ebenfalls freitags stattfindende Teenygruppe „Treff(punkt)“. Jennifer Weiß und ihr Team werden sich mit den „Kleistermonstern“ weiterhin freitags von 16.00 bis 18.00 Uhr treffen. Weitere Kinder sind jederzeit herzlich willkommen. Gemeinsam wird gesungen, gebastelt, gespielt, gekocht, geturnt und vor allem steht der Spaß immer im Vordergrund. Die Kirchengemeinde dankt ihrer bewährten Helferin Nadine Sandmeier für ihren Einsatz.

Ytongsteine und Kekse

Auch in den Ferien war bei den „Kleistermonstern“ in Wiefels jede Menge los, denn gemeinsam mit der AWO Hohenkirchen wurden schon zu Beginn der Ferien an zwei Tagen fleißig Kekse gebacken und am Ende der Ferien konnten die Kinder ihre Kreativität beim Arbeiten mit Ytongsteinen entfalten.

Das gemeinsame Kekse backen mit der AWO Hohenkirchen fand an zwei Tagen in den Küchen des Schulzentrums Hohenkirchen statt und obwohl die Temperatur draußen bereits fast 30°C betrug, hatten die Kinder sehr viel Spaß beim Kneten, Ausstechen, Verzieren und natürlich gemeinsamen „Vernaschen“ der frischen Kekse. Weil bei der AWO Mitarbeiter fehlten, wäre diese Aktion fast ausgefallen. Vier ehrenamtliche Jugendliche aus Wiefels sprangen kurzfristig ein. Gemeinsam mit 25 Kindern sowie Johann-Wilhelm und Renate Peters, wurden viele leckere Kekse



gebacken und allen Beteiligten hat es viel Spaß gemacht. Nachdem im letzten Jahr die Ferienpassaktion „Wir bauen uns eine Stadt aus Rollen“ so toll lief, wurden dieses Jahr mit Sägen, Feilen und Bohrern Ytongsteine nach „Herzenslust“ bearbeitet. Die verschiedensten Ergebnisse wie z.B. Häuser, Herzen, eine Vase und ein Eiffelturm zeigten, dass auch diese Aktion den Kindern viel Spaß gemacht hat. Über zwanzig Kinder, die an dieser Veranstaltung teilnahmen, konnten später ihre Kunstwerke mit nach Hause nehmen und bei manchen zieren sie jetzt den Garten der Eltern.

Hallo, ich bin Jennifer Weiß

und möchte mich als neue Leiterin der Kinderkirche Wiefels vorstellen. Einige werden mich vielleicht schon kennen, da ich schon länger ehrenamtliche



Mitarbeiterin des Kirchenkreises Jever bin. So bin ich beispielsweise schon seit ein paar Jahren Mitglied des Kreisjugendkonvents. Wie ich zur Kinderkirche Wiefels kam, ist recht einfach: Als Wiefelserin bin ich selbst zum Kindergottesdienst gegangen, später wurde ich Helferin und habe die Gruppe seit einigen Jahren mit geleitet. In Wiefels also ein ganz klassischer „Aufstieg“. Ich bin 20 Jahre alt und besuche das Fachgymnasium für Gesundheit und Soziales in Jever, welches ich voraussichtlich nächstes Jahr mit dem Abitur verlassen werde.

Gesprächskreis für Frauen

Wir sind 12 Frauen zwischen 55 und 75 Jahren. Neben Gesprächen bei einer guten Tasse Tee laden wir auch Referenten ein, mit denen wir lebhaft diskutieren.

Das sind Pastoren, Rechtspfleger oder die Frauenbeauftragte des Landkreises Friesland, Frau Rohlf-Jacobs, sowie andere. Wir sehen auch Diavorträge aus unserer Heimat. Beliebt sind unsere kleinen Fahrradtouren. Hierbei besichti-

gen wir Kirchen und andere interessante Objekte.

Auch Frauen, die nicht an jeder Zusammenkunft teilnehmen, sind herzlich willkommen. Die Treffen sind jeweils 14-tägig mittwochs zwischen 9.30 und 11.30 Uhr.

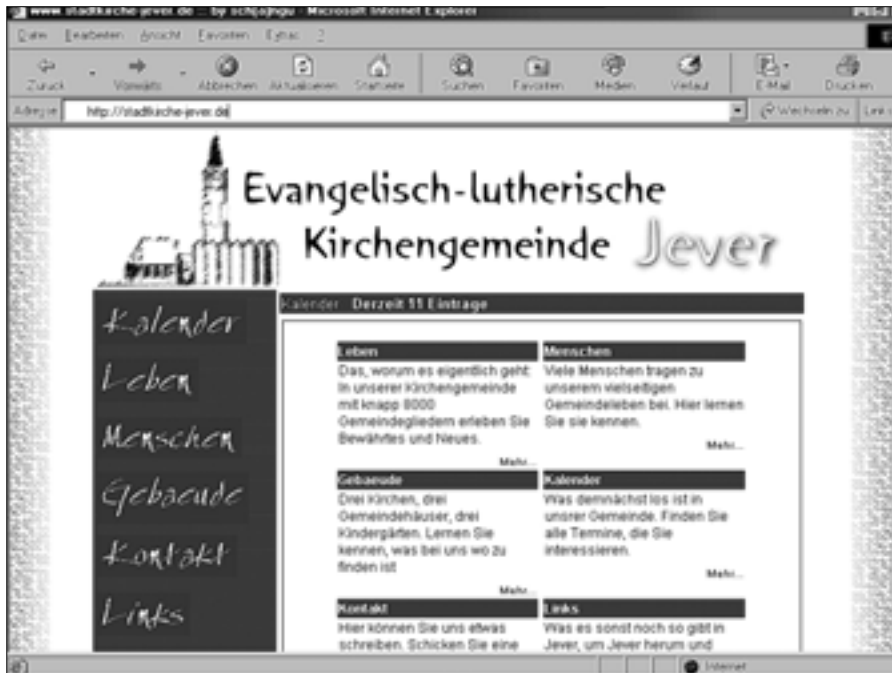
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Frau Annemarie Hofmeister
Telefon 04461/6685.

Unser täglich Brot

„Sein Brot verdienen“ ist heute noch ein Synonym für arbeiten gehen. Auch in der Bibel spielt das Brot eine große Rolle. Die Entstehung dieses Lebensmittels hat viel mit der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Menschheit zu tun. Die Geschichte des Brotes beginnt mit der Sesshaftwerdung der Menschen und dem Aufkommen des Ackerbaus. Über den Beginn des Getreideanbaus gibt es verschiedene Angaben. Sicher ist, dass die ersten Brote aus dem Urgetreide Kamut hergestellt wurden. Insgesamt sieben Getreidesorten dienen der Ernährung des Menschen. Seit Urzeit sind Hirse, Hafer, Gerste, Reis und Weizen bekannt. Roggen galt lange Zeit als Unkraut; erst später erkannte man seine Eignung als Nahrungsmittel. Aus den vorhandenen Kohlehydraten gewinnt der Körper Energie. Je höher die Ballaststoffe sind, desto anregender ist Brot für die Darmtätigkeit. Der Eiweißanteil zwar nicht so hoch wie bei Fleisch, aber höher als bei Milch und Käse.

Reformationstag

Am Reformationstag (31. 10) erinnern Protestanten in aller Welt an den Beginn der Reformation durch Martin Luther. Ob Luther seine gegen den Ablasshandel gerichteten 95 Thesen am 31. Oktober 1517 tatsächlich an die Tür der Wittenberger Schlosskirche schlug, ist historisch nicht gesichert. Die öffentliche Wirkung ist jedoch unumstritten. Der damalige Augustinermonch wollte die bestehende Kirche erneuern und sie zum geistigen Ursprung der neutestamentlichen Botschaft zurückführen. Sein Anliegen war die Rückbesinnung auf das unverfälschte Wort der Bibel in der Landessprache. Weil sich die mittelalterliche Papstkirche einer Reform verweigerte, kam es zu der von Luther zunächst nicht beabsichtigten Bildung der evangelischen Kirche. Der Reformationstag ist nur den neuen Bundesländern ges. Feiertag.



**Auch im Internet ist die Kirchengemeinde zu finden:
<http://stadtkirche-jever.de>**

Fairer Handel - gerechte Preise

Kaffee, Kakao oder Tee gehören heute wie selbstverständlich auf jeden Frühstückstisch. Und das Stückchen Schokolade versüßt so manchem den weiteren Alltag. Grund genug, zum Erntedankfest an die Erzeuger dieser Produkte zu denken: arme Bauern im Süden, vor deren wirtschaftlicher und sozialer Situation Christen nicht die Augen verschließen sollten.

Mit dem Kauf von fair gehandelten Produkten können Verbraucher die Existenz der Bauern und Handwerker sichern. Denn fairer Handel garantiert Preise, die über dem Weltmarktniveau liegen und gewährleistet Vorfinanzierungen, Weiterbildungsmaßnahmen und langfristige Handelsbeziehungen. Bioanbau spielt eine immer größere Rolle.

Die evangelische und katholische Kirche unterstützen den fairen Handel. Ziel ist die Armutsbekämpfung und eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft als „verpflichtender Ausdruck christlicher Schöpfungsverantwortung“.

Die gepa (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt) ist Europas größtes Fair-Handelshaus. Seit 1975 vertreibt die von beiden großen Kirchen getragene Organisation Kaffee, Lebensmittel und Handwerksprodukte aus dem Süden. Zudem berät die gepa rund 150 Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen bei der Produktentwicklung und unterstützt sie bei der Umstellung auf Bio-Anbau.

Vom fairen Handel profitieren alle: Durch



Besonderes
zum
Freundschaftspreis

FAIREWOCHE
22.-28. Sept. 2003

Fair gehandelte Produkte
gibt es in vielen Supermärkten
und allen Weltläden.
www.faire-woche.de



den Kauf der Produkte wird den Bauern im Süden ein Leben in Würde ermöglicht, die Genossenschaften liefern den Verbrauchern dafür hohe Qualität.

Viele gepa-Produkte haben so genannte „Premium-Qualität“, und 60 Prozent der

Nahrungsmittel sind sogar biozertifiziert, das heißt der Anbau wird ohne Pestizide oder Herbizide betrieben.

Die gepa-Produkte gibt es in 800 Weltläden. In Jever ist dieser im Kirchturm. Besuchen Sie ihn doch einmal.

Feste Termine in der ev. Kirchengemeinde

Gottesdienste

Sonntags 10.00 Uhr in der Stadtkirche und 10.00 Uhr in der Kirche zu Wiefels (Am ersten Sonnabend im Monat um 19.00 Uhr in Wiefels an Stelle des Sonntags-Gottesdienstes; außer an besonderen Festtagen). An jedem letzten Sonntag im Monat Abendmahlsfeier in Jever. Taufgottesdienste werden an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat in Jever angeboten.

Kindergottesdienst

Sonntags um 10.00 Uhr im Gemeindehaus am Kirchplatz 13

Kirchenmusik

Stadtkantorei – montags 20.00 bis 21.45 Uhr im Gemeindehaus am Kirchplatz 13

Posaunenchor

mittwochs 20.00 bis 21.30 Uhr im Gemeindehaus Zerbster Straße 12

Kinderchor

für 5- bis 8-jährige Kinder: freitags 15.00 bis 15.30 Uhr
für 8-11-jährige Kinder: freitags 15.30 bis 16.00 Uhr
für 11- bis 14-jährige Kinder: freitags 16.00 bis 16.30 Uhr

Eine-Welt-Laden

im Glockenturm am Kirchplatz

Öffnungszeiten:

Sonntag	11.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	9.00 bis 13.00 Uhr
Mittwoch	
und Donnerstag	16.00 bis 18.00 Uhr
Freitag	9.00 bis 13.00 Uhr
Sonnabend	11.00 bis 12.00 Uhr

Donnerstagsgespräche

An jedem dritten Donnerstag eines Monats von September bis Juni.

Frauenkreis

ein- bis zweimal im Monat montags um 15.30 Uhr im Gemeindehaus am Kirchplatz 13.

Seniorenkreis Jever

jeden Mittwoch von 15.30 bis 17.30 Uhr Zerbster Straße

Seniorenkreis Wiefels

alle 14 Tage mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr Pastorei Wiefels

Internetcafé

Gemeindehaus am Kirchplatz 13, montags und freitags von 16.00 bis 19.00 Uhr

Pfadfinder

Zerbster Straße
Mittwoch 15.00 bis 16.30 Uhr
Jungpfadfinder ab 10 Jahre
Mittwoch: 16.30 bis 18.00 Uhr
Pfadfinderstufe ab 12 Jahre
Donnerstag: Wölflinge: Jann van Cleverns von 6-9 Jahren (ab 1. Klasse)
14.30 bis 16.00 Uhr
Donnerstag ab Herbst neue Stufe für Kinder ab 10 Jahre

Jugendgruppen

Zerbster Straße
Erfragen bei Pastor Möllenberg

Adressen:

Pastor Wolfgang Kürschner

Geschäftsführender Pastor
(Bezirk II)
Lindenallee 15
Telefon 3065, Fax 73437
E-mail: pastor-kuerschner@freenet.de

Pastor Volker Landig

(Bezirk I)
Am Kirchplatz 16
Telefon 933838, Fax 933839
E-mail: Familie.Landig@t-online.de

Pastor Rüdiger Möllenberg

(Bezirk III und Wiefels)
Zerbster Straße 10
Telefon 2921, Fax 73538

(Falls Sie einen der Pastoren nicht gleich erreichen können, rufen Sie bitte im Kirchenbüro (93 38-0) an.

Gemeindehäuser

Am Kirchplatz 13
Telefon 93 38-0, Fax: 93 38-18
Zerbster Straße 12
Telefon 55 74
Pastorei Wiefels
Telefon 29 90

Friedhofsverwaltung:

Christa Reents
Blaue Straße 11
Telefon 70 06 89

Am 26 Oktober endet die Sommerzeit. Die Uhren werden um 3.00 Uhr wieder um eine Stunde zurückgestellt.

Einladung zur Gemeindeversammlung

am **Mittwoch, dem 19. November**
(**Buß- und Bettag**), um **19.00 Uhr**
in das **Gemeindehaus am Kirchplatz**

Zu diesem Abend sind alle
Interessierten herzlich eingeladen.

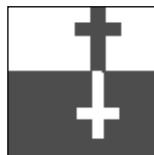
Das Thema des Abends
entnehmen Sie bitte der Tagespresse.



**Kirchlich
getraut
wurden**

vom 21. Mai 2003
bis 31. Juli 2003

Diana Baumgard und Markus Gerdes, Tra-
kehrer Str. 3; Sandra Reuter und Patrick
Klischan, Störtebekerstr. 11; Tomke
Fischer und Thorsten Klaus Lange, Kleiber-
ring 9; Uta Röckemann und Meik Wenker,
Minden, Petershäger Weg 25; Susanna
Buhrdorf geb. Junck und Friedrich Buhr-
dorf, Jenaer Str. 16; Melanie Herzig und
Hans-Ulrich Geißler, Friedrich-Barnutz-Str.
58; Meike Krause und Jens Michael
Gorath, Hohler Weg 5; Iris Lucia Papou-
schek und Manfred Laurenzius Flerlage,
Bahnhofsweg 31



**Kirchlich
bestattet
wurden**

vom 21. Mai 2003
bis 31. Juli 2003

Uwe Plutta, Willich, Flöthbruchstr. 6, 34
Jahre; Heinrich Widerspann, Mönchwarf
5, 73 Jahre; Margarethe Karoline Hagen-
schulte geb. Janßen, Oldenburg, Breewa-
ter Weg 20, 91 Jahre; Luise Marie Ruth
Gerdes geb. Pötter, Schortens, Mozartstr.
17, 82 Jahre; Johanne Wilhelmine Huß-
mann geb. Hedemann, Saterländer Weg
2, 76 Jahre; Paula Johanne Arenz geb.
Hille, Anton-Günther-Str. 26, 88 Jahre;
Arno Dirk Schwenk, Leipziger Str. 9, 68
Jahre; Otto Heinrich Süllwold, Karl-Fissen-
Str. 6, 68 Jahre; Trientje Johanne Becker

geb. Bents, Hajo-Jürgens-Str. 37, 85 Jahre;
Erna Käthe Rastede geb. Brandes, Große
Burgstr. 13, 81 Jahre; Bertha Mariechen
Gronewold geb. Frey, Meisenweg 26, 80
Jahre; Kurt Ferdinand Borowiak, Dro-
stenstr. 2, 75 Jahre; Heinz Mitscherling,
Schortens, Onnhamm 3, 83 Jahre; Henny
Johanne Rüttinger geb. Meenen, Hooks-
weg 7, 91 Jahre; Roswitha Anna Minna
Schröder geb. Wittwer, Ibenweg 25, 57
Jahre; Hannelore Hermine Buß geb.
Ammen, Wangerland, Fliederweg 11, 52
Jahre; Meta Johanne Anna Brandt geb.
Kluge, Sophienstr. 1, 93 Jahre; Frieda Free-
se geb. Oldenburger, Wittmund, Isumser
Str. 22, 65 Jahre; Reimer Gerdes Bruns,
Sophienstr. 1, 88 Jahre; Ewald Hermann
Reiners, Blomberg, 67 Jahre; Alfred Die-
drich Christian Gerdes, Schortens, Moz-
artstr. 17, 83 Jahre; Gretchen Olga Beh-
rends geb. Eims, Milchstr. 10, 80 Jahre;
Günther Friedrich Ricklef Hullmeine,
Anton-Günther-Str. 26, 74 Jahre; Hilde
Andreas geb. Schwarting, Sande, Am
Maddick 4, 80 Jahre



**Kirchlich
getauft
wurden**

vom 21. Mai 2003
bis 31. Juli 2003

Eileen Jaskulska, Jever, Adrian-Bohlen-Str.
14; Daniel Götze, Jever, Schulstr. 4; Mar-
lon Kunze, Jever, Adolf-Ahlers-Str. 13;
Anna-Lena Doden, Danziger Str. 17

GOTTESDIENSTE IM HERBST

JEVER

14. September 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Kürschner
21. September 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst, 10jähr. Taufjubiläum**
Pastor Landig
28. September 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Möllenberg
5. Oktober
10.00 Uhr **Gottesdienst, Erntedankfest**
Pastor Kürschner
10. Oktober 2003
18.00 Uhr **Jugendgottesdienst** – Diakon Eilts
12. Oktober 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Diakon Eilts
19. Oktober 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Möllenberg
26. Oktober 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Landig
31. Oktober 2003
9.00 und **Jugendgottesdienste** – Diakon Eilts
10.00 Uhr
2. November 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Kürschner
9. November
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Landig
16. November 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Möllenberg
19. November 2003 (Buß- und Bettag)
18.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Landig
anschließend Gemeindeversammlung
23. November 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Landig

- 15.00 Uhr **Gottesdienst** am JeverländischenMahnmal
30. November 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Kürschner

WIEFELS

14. September 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Lektor
21. September 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Möllenberg
28. September 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Kürschner
5. Oktober 2003
10.00 Uhr **Erntedankgottesdienst** – Pastor Möllenberg
12. Oktober 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Kürschner
19. Oktober 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Lektor
26. Oktober 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Möllenberg
31. Oktober 2003
19.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Möllenberg
1. November 2003
19.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Kürschner
9. November 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Kürschner
16. November 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Landig
23. November 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Möllenberg
30. November 2003
10.00 Uhr **Gottesdienst** – Pastor Landig